

Im Zeichen des Kreuzes

Rund 50 Gläubige setzen sich unterwegs mit dem Leid und dem Sterben Jesu Christi auseinander

VON MARION BLUM

Es war kein normaler Spaziergang, zu dem sich die rund 50 Gläubigen am Mittwochabend auf den Weg gemacht haben. Die Menschen, die sich vor der St.-Pauluskirche getroffen haben, wollten sich ganz bewusst mit dem Leid und dem Sterben Jesu Christi und der Ungerechtigkeit, die ihm widerfahren ist, auseinandersetzen.

Zum fünften Mal hatten die katholische Paulusgemeinde und die evangelischen Gemeinden von Auferstehungs-, Kreuz- und Januariuskirche im Ludwigburger Osten und Oßweil zu einem ökumenischen Passionsweg eingeladen. Jede Gemeinde gestaltete eine der kurzen Andachten an den insgesamt vier Stationen. Geredet wurde kaum: In aller Stille sollte jeder Teilnehmer das Gehörte auf sich wirken lassen und in sich gehen.

Start war in der Pauluskirche, in der Erhard Kaicher, zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderates, die Gäste willkommen hieß. In diesem Jahr fand nicht nur der Auftakt in dieser Kirche statt, die Paulusgemeinde hatte auch die Federführung bei der Organisation dieses

Kreuzweges übernommen. Warum diese Veranstaltung bereits am Mittwoch stattfand, erklärte eine der Verantwortlichen damit, dass am Vorabend des Karfreitags fast jede Gemeinde ihre eigene Liturgie feiert. So fand in der Pauluskirche im Anschluss an den Gottesdienst am Gründonnerstag eine besinnliche Stunde mit Liedern und Texten statt.

Im Inneren der Pauluskirche wurden die ersten beiden Andachtsstationen mit Texten aus

der Bibel und Liedern gestaltet. Auf dem Stufen des Altars standen Kerzen, die entzündet worden waren. Es ertönte stimmungsvolle Klaviermusik.

Bei dem Passionsweg geht es nicht nur darum, den historischen Leidensweg Jesus anhand von Texten des Neuen Testaments nachzuzeichnen, sondern auch einen Bezug zur Gegenwart darzustellen. Schließlich tragen viele Menschen ein Kreuz mit sich, auch wenn andere es nicht sehen, sondern

wohl nur erahnen können. Der Mensch, so die Botschaft, sei auf dem kleinen und großen Kreuzweg des Lebens unterwegs.

Der Weg der Gläubigen führte von der Pauluskirche zur nächsten Station, dem Kinder- und Familienzentrum Hartenecker Höhe. Dort wurde ein schwarzes Tuch mit einer roten Rose darauf auf den Boden gelegt. Die Frauen und Männer bildeten einen Kreis, als es in der vorgetragenen Bibelpassage um die Begegnung Jesus mit weinenden Frauen ging. „Weinet nicht um mich. Weint um Euch und Eure Kinder“, soll Jesus den Frauen erwidert haben. Worte mit prophetischer Wirkung: Denn schon kurze Zeit später wurde Jerusalem von den Römern eingenommen, geplündert und zerstört. Am Kinder- und Familienzentrum wurde an die Kinder erinnert, die bei Kriegen die besonders Leidtragenden sind. Daran hat sich in den vergangenen 2000 Jahren bis heute nichts geändert.

Über den Friedhof in Oßweil führte der Kreuzweg bis zur Januariuskirche, in der rund eine Stunde nach dem Start der Abschluss des ökumenischen Passionsweges stattfand.



Bei einer Station am Kinder- und Familienzentrum Hartenecker Höhe bilden die Teilnehmer einen Kreis um ein schwarzes Tuch mit einer roten Rose darauf. Dann wird eine Bibelpassage vorgetragen. Foto: Karin Rebstock